



Eshkol Nevo

## Wir haben noch das ganze Leben

a.d. Hebräischen von Markus Lemke

dtv premium 2010 • 436 Seiten • 14,90 • ab 16



Eshkol Nevo, der sowohl in Israel als auch in Europa ein erfolgreicher, mit Auszeichnungen bedachter Schriftsteller ist, legt mit *Wir haben noch das ganze Leben* einen Roman über eine Freundschaft von vier Männern aus Haifa bzw. Tel Aviv vor, die diese von Jugendzeiten an bis in ihre jeweiligen 30er Jahre ununterbrochen begleitet hat. Wöchentlich trafen sie sich

zum Fußballsehen, vor allem aber teilten sie in Gesprächen und mit gegenseitiger Anteilnahme und Hilfe in allen Lebenslagen alles, was ihnen auf ihren Wegen begegnete an Beziehungen, Lieb-schaften oder Beruflichem. Doch wie lange hält so eine Freundschaft? Was passiert, wenn der Beruf, die Familie oder gar psychische Probleme das alltägliche Treffen und den Austausch ver-hindern?

Vor dem Hintergrund dieser und ähnlicher Fragen lesen wir einen Text, der aus Sicht einer der vier, Juval, geschrieben ist, beginnend mit dem Endspiel der Fußballweltmeisterschaft 1998: Alle vier schreiben jeweils drei Vorhersagen auf kleine Zettelchen darüber, was in ihrem Leben bis zum nächsten Endspiel Entscheidendes passiert sein soll, passiert sein wird. Die erste Vorhersage lesen sie sich gegenseitig vor, die anderen bleiben geheim. Um diese vier Vorhersagen oder besser Wünsche Juvals, Churchills, Amichais und Ofirs dreht sich die Handlung des Romans. Dass schließlich alles ganz anders kommt, als die Zettelchen sagen, dass das Leben der vier grundsätzlich durcheinander gewirbelt wird und dass in aller vier Lebenswege entscheidende Brüche geschehen, die auch die Freundschaft auf harte Proben stellt, muss nicht extra betont zu werden.

Obwohl dieser Roman seine über 400 Seiten lang eigentlich bis zum Anschlag gefüllt ist mit Ereignissen, macht er es einem nicht leicht, sich mit ihm anzufreunden. So lang, so lang erscheint es, bis Spannung hineinkommt, bis etwas passiert, vor allem bis man mit dem Herzen dabei ist und bereit ist, selbst Gefühle in die Geschichte zu investieren. Vielleicht ist der Stil einen Tick zu glatt und zu seelenlos, vielleicht auch die zunächst gedankliche und gefühlsmäßige Reflektion all der Ereignisse einen Tick zu banal. Irgendwann schlägt es jedoch um und packt einen. Dann erst kann man die guten Dinge angemessen würdigen, z.B. dass die Sprache – gerade im sexuellen Bereich – angenehm direkt, eindeutig und explizit ist: Genau wie ein Gespräch unter vier Männern, unter vier guten Freunden, nun einmal ist, mag man denken.

Eine kleine Warnung sei auch mitgegeben: Obwohl das Buch auch für 16-Jährige schon gut lesbar ist, so ist die Zielgruppe des Romans doch ganz klar die Ende Zwanzig- bis Mitte Dreißigjährigen, geht es doch um den typischen Weg, den langjährige enge Freundschaften, die einst – in der



Katharina Fischer

Schule oder im Studium – den Alltag bestimmt haben, nehmen, wenn dieser gemeinsame Alltag plötzlich fehlt. Es geht darum, wie diese Freundschaften sich dann entwickeln, wie sie brüchig werden, dann doch wieder zusammenwachsen, wie sie sich mit den Menschen verändern.

Wenn man daher dieses Buch zufällig auf einer 7-stündigen Heimfahrt von der besten Freundin zu Ende liest und man sich dieser Freundin fern und nah zugleich fühlt und Angst um die Freundschaft hat und froh darüber ist zugleich, muss man trotz aller Längen des Buches zum Schluss ein wenig weinen um alle tiefen Freundschaften dieser Welt. Und wenn es genau so ist am Ende, dann haben sich dieses Buch und die vielen Seiten schließlich doch noch gelohnt.